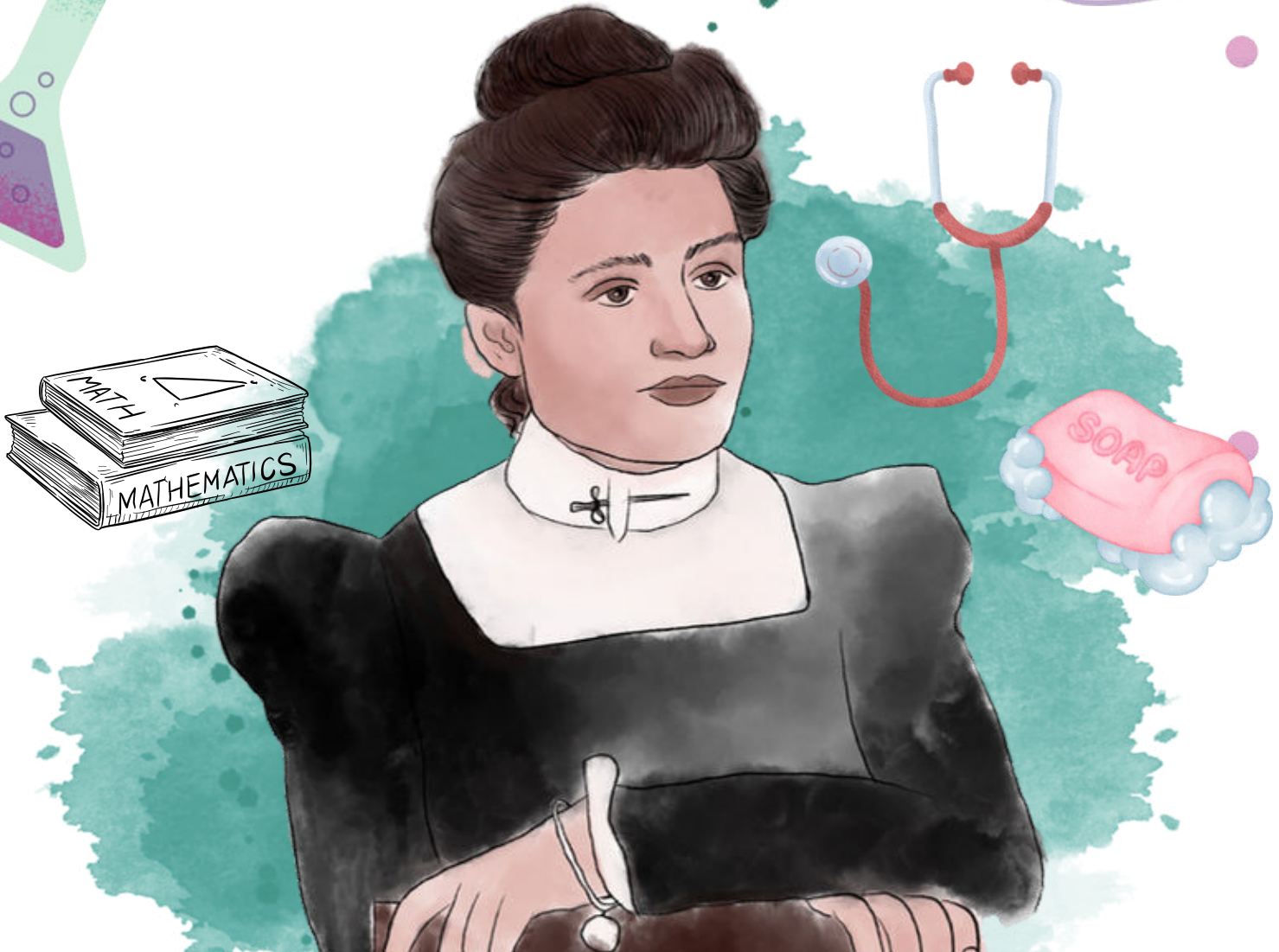




Geschichten von inspirierenden Frauen in MINKT:

Domitila de Carvalho

erstellt von GoINNO

Titel des Projekts

STEAM Tales – Enhancing STEAM education through storytelling and hands-on learning (KA220-HE-23 -24-161399)

Arbeitspaket

WP3 - STEAM Tales Lerninhalte und Geschichten von Frauen in MINKT
A1: Frauen in MINKT - Vorbilder und Entwicklung der Geschichten

Erstellungsdatum

April 2024

Partner

MIND (Deutschland)

GoINNO (Slowenien)

CESIE (Italien)

Universidade do Porto (Portugal)

LogoPsyCom (Belgien)

Domitila de Carvalho, mutig, klug und voller Ideen



Die ersten Jahre, die erste Prüfung und eine liebevolle Familie

Vor langer, langer Zeit, vor mehr als 150 Jahre, wurde in Portugal ein kleines Mädchen namens Domitila geboren. Sie hatte liebevolle Eltern, die sich gut um sie kümmerten und zwei Geschwister, mit denen sie spielte.



Ihr Vater arbeitete als Grundschullehrer. Leider erkrankte er kurz nach ihrer Geburt und starb, als Domitila gerade ein Jahr alt war. Auch wenn etwas Trauriges passiert war, hielt die Familie fest zusammen. Sie halfen einander, und Domitilas Mama tat alles, damit ihre Tochter eine fröhliche und gute Zukunft haben konnte.

Domitila liebte nicht nur ihre Familie – sie liebte es auch, Neues zu lernen und wollte immer mehr wissen. Sie war richtig neugierig und wollte alles verstehen! Ihre Neugier und ihr Wunsch zu lernen wurden jeden Tag größer. Domitila war eine sehr gute Schülerin und hatte super Noten in der Schule. Am meisten wünschte sie sich aber nach der Schule weiterzulernen und an einer Universität zu studieren.



Wohin? Zur Universität!

Aber wie? Mit Hilfe eines Briefes!

Früher war vieles anders als heute. Dinge, die für uns heute ganz normal sind, waren damals kaum möglich. Und andere Sachen, die uns heute komisch vorkommen, waren damals ganz normal.

Zum Beispiel Schule und Lernen: Früher durften nur Jungen richtig weiterlernen und studieren. Mädchen sollten später zu Hause bleiben und Kinder bekommen, aber keinen Beruf lernen. In der Schule lernten die Mädchen lesen, schreiben und ein bisschen Mathe – und ganz viel Handarbeit, also stricken, nähen und sticken.

Heute wirkt das vielleicht seltsam, aber damals war das für viele ganz normal.



Frage an die Kinder:

Könnt ihr euch das vorstellen? In die Schule zu gehen, um stricken zu lernen, anstatt etwas über Orte, Länder, Tiere, Pflanzen, andere Sprachen und andere interessante Fächer zu lernen.

Nach dem Besuch des Gymnasiums sollte Domitila zu Hause bleiben. Sie sollte einen Ehemann finden, eine Familie gründen und all die Hausarbeit erledigen. Sie sollte alles machen, was von einer Frau zu dieser Zeit erwartet wurde (dazu gehörten wahrscheinlich auch Nähen und Stricken). Aber Domitila mochte diese Möglichkeiten nicht. Sie hatte einen ganz eigenen Plan: Sie wollte an eine Universität gehen und dort weiterlernen!



So etwas war zwar nicht verboten, aber niemand hatte gedacht, dass ein Mädchen so etwas machen will. Ein Mädchen an der Universität? Das fanden viele damals sehr komisch. Zum Glück hatte Domitila viel Hilfe – von ihrer Mutter und von einem Lehrer aus ihrer Schule. Gemeinsam schrieben sie einen Brief an den Direktor der Universität und fragten, ob Domitila dort studieren darf.

Der Direktor der Universität, wusste erst nicht, was er tun sollte. So etwas war noch nie passiert! Noch nie hatte sich ein Mädchen für diese Universität beworben. Er dachte lange nach. Was sollte er tun? Es gab kein Gesetz, das verbot, dass ein Mädchen an einer Universität lernt – aber auch keins, das es erlaubte.

Dann fasste er einen Entschluss: Domitila darf kommen – aber nur, wenn sie sich an eine besondere Regel hält: Sie sollte schwarze, unauffällige Kleidung tragen und genauso aussehen wie die Jungen. Für viele wäre das vielleicht komisch oder sogar ungerecht gewesen. Aber Domitila war überglücklich. Sie sagte sofort: „Ja, das mache ich!“

Und so wurde Domitila die erste Frau an dieser Universität. Das war erst der Anfang – denn später half sie mit, viele Dinge für Mädchen und Frauen zu verändern.



Fragen an die Kinder:

Was denkt ihr, wie sich Domitila fühlte, als sie die Nachricht erhielt? Glaubt ihr, dass sie aufgeregt war, oder glaubt ihr, dass sie gleichzeitig auch ein bisschen Angst hatte, weil sie sich auf ein für sie und alle portugiesischen Frauen unbekanntes Terrain begab?

Eine neue Welt, neue Möglichkeiten und eine neue Freundin

Für Domitila war es nicht leicht, als einziges Mädchen unter so vielen Jungen und Lehrern zu lernen. Manchmal fühlte sie sich bestimmt allein, unsicher oder traurig. Aber Domitila war mutig. Sie ließ sich nicht von ihrer Angst stoppen. Mit Mut, Köpfchen und ganz viel Durchhaltevermögen hat sie es geschafft! Sie überwand die Schwierigkeiten, damit andere Mädchen nach ihr es ein bisschen leichter haben konnten.

Domitila wusste: Wenn man viel lernt, kann man später Dinge tun, die sonst vielleicht nicht möglich wären.



Nach einiger Zeit fühlte sich Domitila immer wohler an der Universität – auch wenn dort fast nur Männern waren. Sie lernte fleißig und gab nie auf. Erst machte sie einen Abschluss in Mathematik, dann in Philosophie (das Nachdenken über große Fragen) – und später sogar in Medizin!

Domitila war so gut, dass sie als erste Frau in Portugal einen Dokortitel bekam. Das ist der höchste Abschluss, den man an einer Universität erreichen kann.

Und etwas ganz Besonderes geschah auch: Sie lernte Königin Amélia kennen, die letzte Königin von Portugal, und die beiden wurden Freundinnen. Viele Jahre lang schrieben sie sich Briefe. Sie erzählten sich, was in ihrem Leben passierte und was gerade in der Welt los war.



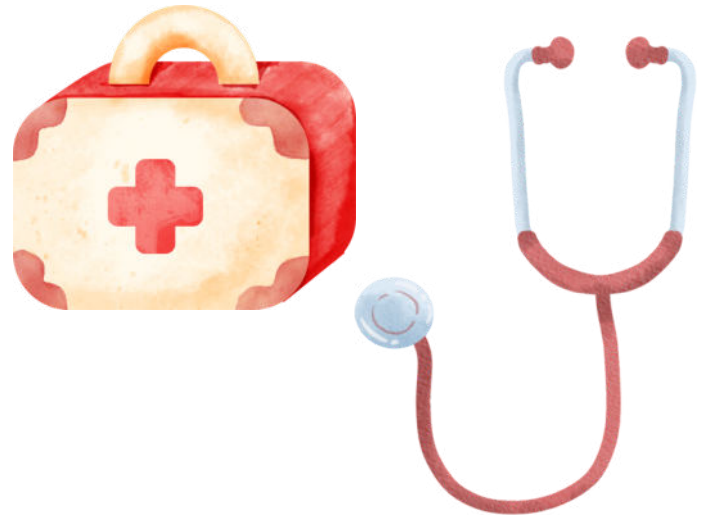
Fragen an die Kinder:

Ist ihr Weg nicht erstaunlich? Am Anfang wusste Domitila nicht einmal, ob sie überhaupt studieren dürfte. Und jetzt? Jetzt hat sie drei Abschlüsse – in Mathematik, Philosophie und Medizin!

Man kann wirklich sagen: Wenn man viel lernt, kann man später Dinge tun, die sonst vielleicht nicht möglich wären. Sie hat gezeigt, was man erreichen kann, wenn man an sich glaubt und nicht aufgibt.

Ärztin - geschafft, Lehrerin - geschafft, Schulleiterin - auch geschafft!

Die erste Tür, die sich für Domitila öffnete, führte sie zu ihrer Arbeit als Ärztin. Dort half sie Müttern und Kindern, die an einer schweren Krankheit namens Tuberkulose litten – eine Krankheit, die damals viele Menschen krank machte.



Erklärung für die Kinder:

Diese Krankheit ist sehr ansteckend und macht vor allem das Atmen schwer, weil sie die Lunge krank macht. Viele Menschen sind an dieser Krankheit gestorben.

Obwohl sie ihre Arbeit mochte, wollte sie auch andere Dinge ausprobieren. Domitila wusste genau, wie schwer es für sie früher war, eine gute Ausbildung zu bekommen. Aber sie hatte es geschafft – und war jetzt sehr stolz! Als sie Mathematik studierte, stellte sie fest: Mathe ist gar nicht langweilig! Sie kann uns helfen, knifflige Aufgaben im echten Leben zu lösen. Das sollten auch ihre Schülerinnen erfahren, denn sie wurde die erste Mathematiklehrerin in ganz Portugal – und zwar an der ersten Schule nur für Mädchen. Das war etwas ganz Besonderes! Später wurde sie sogar Leiterin dieser Schule.

Aber sie hörte nie mit dem Unterrichten auf, weil es ihr so viel Freude machte, Kindern etwas beizubringen. Vielleicht kam ihre Liebe zum Unterrichten auch von ihrem Papa, der früher selbst Lehrer an einer Grundschule war. Domitila war Bildung sehr wichtig – besonders, dass auch Mädchen viel lernen konnten. Früher dachte die Menschen nämlich oft: „Mädchen müssen gar nicht viel lernen.“ Aber Domitila war ganz anderer Meinung! Sie fand, dass Jungen und Mädchen die gleichen Chancen haben sollten, in der Schule und im Leben.

Denn: Wenn Mädchen viel lernen dürfen, können sie später besser selbst entscheiden, was sie in ihrem Leben machen wollen



Frage an die Kinder:

Seid ihr auch der Meinung, dass Jungen und Mädchen und überhaupt alle Kinder die gleichen Chancen im Leben haben sollten?



Die Welt ein Stück besser machen.

Domitila hat nie geheiratet und hatte keine eigenen Kinder, obwohl viele Leute damals dachten, dass Frauen das unbedingt tun sollten. (Stricken konnte sie allerdings genauso gut wie andere.)

Stattdessen setzte sie sich mit ganzem Herzen dafür ein, dass es Frauen und Kindern gut geht. Sie hatte als Ärztin und Lehrerin viel erlebt und wusste, was Kinder wirklich brauchen. Deshalb half sie mit, das Schulsystem zu verbessern – damit alle Kinder besser lernen und glücklicher aufwachsen können.



Für Domitila war Sauberkeit und Hygiene ein wichtiges Thema. Früher wussten viele Menschen nicht, wie wichtig es ist, sich zu waschen und sauber zu sein, um gesund zu bleiben. Aber Domitila wusste: Wenn die Leute besser darüber Bescheid wüssten, würden viel weniger Kinder und Erwachsene krank werden. Viele Krankheiten und sogar Todesfälle könnten verhindert werden – nur mit Wasser und Seife!

Deshalb wollte sie den Menschen zeigen, wie wichtig gutes Händewaschen und Sauberkeit sind.



Fragen an die Kinder:

Was tut ihr, wenn ihr vom Spielplatz kommt und etwas essen wollt? Natürlich die Hände waschen! Wisst ihr, warum es wichtig ist, sich die Hände zu waschen?



Superwoman

Um noch mehr Gutes für die Menschen zu tun, ging Domitila sogar in die Politik. Dort konnte sie mitentscheiden, was sich im Land ändern sollte. Sie war wieder eine der allerersten Frauen in Portugal, die so eine wichtige Aufgabe übernahm!

Domitila war schon Ärztin, Lehrerin, Schulleiterin und Politikerin – aber das war noch nicht alles! Sie war auch Schriftstellerin! Trotz all ihrer Arbeit fand sie noch Zeit zum Schreiben und konnte dabei ihre kreative Seite zeigen.

Es ist fast so, als hätte sie drei Leben auf einmal gelebt – und niemals geschlafen!

A stylized illustration of Domitila as Superwoman. She is depicted from the waist up, wearing a blue bodysuit with a red cape and red boots. Her cape is spread wide, framing her. The background consists of stylized, layered mountains in shades of purple, pink, and yellow. The text labels for her professions are written in a red, cursive font across her cape.

Ärztin
Lehrerin
Schriftstellerin

Politikerin
Schulleiterin

Domitila war mutig und ging oft als Erste neue Wege. Egal wie schwer es war – sie ließ sich nicht aufhalten.

Sie fand immer einen Weg, um ihre Ziele zu erreichen und wollte die Welt für alle ein bisschen besser machen. Vor allem wollte sie, dass Mädchen die gleichen Chancen bekommen wie Jungen.

Viele junge Mädchen, die nach ihr kamen, konnten durch sie leichter lernen und studieren. Denn Domitila war ein tolles Vorbild. Sie zeigte allen: Frauen können genauso viel lernen wie Männer – und genauso klug und stark sein.

Es ist viel einfacher, einen Weg zu gehen, wenn ihn schon mal jemand gegangen ist – und Domitila hat vielen diesen Weg bereitet.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

STEAM Tales (KA220-HE-23-24-161399) wird von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Nationalen Agentur im Pädagogischen Austauschdienst wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.



Alle Inhalte stehen unter CC BY-NC-SA 4.0